

# ZT AUSBILDUNG

Was geht ab?! Die Seite für Azubis.

## Zahntechniker auf ihrem Weg zum Meister in Freiburg

Oft hören wir von den harten Zeiten der Meistervorbereitung und den schweren Tagen einer Prüfung. Aber was passiert wirklich? Wie gestaltet sich die Vorbereitung und was erleben Meisterschüler während der zwei Wochen, in denen sie konzentriert die Forderungen einer anspruchsvollen Prüfungskommission erfüllen müssen? Ein kleiner Einblick in die Prüfung Februar 2005 an der Meisterschule Freiburg soll Fragen und Ungewissheiten klären und damit Ängste nehmen und Vorurteile minimieren.

Von ZTM Guido Bader, Fachbereichsleiter an der Meisterschule Freiburg

Meister werden, das ist hart! Der Meistertitel im Zahntechnik-Handwerk ist immer noch mit Ängsten und Bedenken verbunden, für viele scheint der Weg dorthin unüberwindbar. Aussagen wie „Die Prüfungen sind doch so schwer, die Anforderungen zu hoch, um sie in zehn Tagen zu bewerkstelligen“, sind keine Seltenheit. Bei all diesen Gedanken vergisst man

Kurse, ein Implantat- und Verschraubungs-Kurs, drei Keramik-Kurse, zwei KFO-Kurse und drei Totalprothetik-Kurse. Fünf Wochen lang haben wir den kombinierten Zahnersatz gefördert, eine Woche die Galvanotechnik und drei Tage die Aufwachstechnik unterstützt – doch dies ist nur eine Aufzählung der größten bzw. gewichtigsten Kurse.

geben, die vollbezahlt sind, also nicht präpariert. Auf den parallelen Übungsmodellen darf nun geübt werden – aber was? Den kompletten Prüfungs- und Aufgabenstatus erhalten unsere Schüler erst fünf bis sechs Wochen vor der Prüfung, also Anfang Januar. Somit beginnt auch erst dann im Rahmen eines vierwöchigen Probedurchlaufes die ganz gezielte

wenn, sollte er sie durch Erfahrung lösen können. Leider ist es oft der Frust, der nach diesem Probelauf Einzug hält – plötzlich sind Güsse nicht „o.k.“, Passungen nicht zufrieden stellend oder es klappt nicht mit der Ästhetik. Wenn die Realität sich nicht mit der Erwartung deckt, wird bei so manchen Schülern die Skepsis groß und der Mut ganz klein.

ein Ende, wollen unsere Schüler nur noch eines: „Durch die Prüfung!“ Am Freitag vor jeder Prüfungseinheit ist der Beschleiftag. Hier bekommen unsere Schüler acht Stunden Zeit, um die Zähne ihrer ausgeteilten Prüfungsmodelle nach Statusvorgabe zu präparieren und eventuell Kieferanteile zu radieren. Hilfsmittel wie Vorwälle an

sitzenden unseres Meisterprüfungsausschusses, der auch die gesamte Prüfung organisiert, begleitet und überwacht, sind die Schüler ganz auf sich gestellt. In den zehn Prüfungstagen (2 x 5) durchlaufen sie sicherlich einige Stressmomente, aber auch Phasen des Erfolgs und der Routine. Die Schüler schwitzen, wenn ein- oder ausgebetet wird, und freuen sich über jede gute Passung. Natürlich schleichen sich durch Hast und Zeitmangel hier und da Fehler ein, denn die Prüfung stellt trotz Probedurchläufe eine neue Situation für die Schüler dar. In der Regel aber läuft es gut – so ist die Anzahl der Meisterschüler, die bestehen, weitaus



Konzentriertes Arbeiten am Fräsgesät.



Die Totalprothese – für die Meisten ein unausweichliches Muss.



Vorbildlich: Sicherheit auch während der Prüfung.

jedoch schnell, dass zum Meister eine gesunde Vorbereitung und der kontinuierliche Weg zur Prüfung gehören – begleitet von Lehrern und Dozenten, die ihre Erfahrungen weitergeben und die Schüler ganz systematisch zum Ziel führen. Zugegeben: Das ist eine harte Schule, aber sie lohnt sich gewaltig.

### Eine gute Vorbereitung ist fast alles

Wir, das Team in Freiburg, aktualisieren von Prüfung zu Prüfung das Ausbildungsprogramm, um den Ideen der

Schließlich ist auch die Modellherstellung zeitaufwändig und insbesondere dann wichtig, wenn die Modellmodelle zur Prüfung besonders schön werden sollen. In Freiburg beginnen die Schulvorbereitungskurse im April, im Jahr darauf im Februar endet der Kurs mit den Prüfungen. Bereits im November erhalten unsere Schüler den so genannten Modellstatus, d.h. zu diesem Zeitpunkt sind die Schüler darüber in Kenntnis gesetzt, ob sie eigene Modelle/Modelltypen stellen dürfen oder

Übung der Prüfungsaufgabe. Mit größter Konzentration und Schaffenskraft wird dieser Status abgearbeitet. Dabei ist es sehr wichtig, die Zeit für die eigene Machbarkeit zu dosieren, also zu schauen, wie lange man für eine bestimmte Arbeit benötigt. Und selbstverständlich muss die Arbeit an sich erledigt werden. Dabei stehen die Fachmeister und Lehrer den Meisterschülern immer beiseite und durchdenken den auch für sie neuen Status. Für alle vier Teilarbeiten dieser Prüfung stehen kompetente Meister zur Verfügung, die versuchen,

Doch spätestens bei den zweiten Teildurchläufen hebt sich die Stimmung wieder, denn dann zeigt die Erfahrung des ersten Durchlaufes ihre Wirkung und trägt zu einer erheblichen Verbesserung der Arbeitsergebnisse bei. Parallel werden von den Meisterschülern Zeitpläne erstellt, die einen kontinuierlichen Ablauf durch die Arbeit ermöglichen.

### Jetzt geht's ans Eingemachte: Die Prüfung

Haben die Schüler die Situation in der dargestellten

Situationsmodellen sind erlaubt. An unserer Schule erhält jeder Prüfling während der Meisterprüfung zwei Arbeitsplätze, die er sich in der Woche vor der Prüfung beliebig einrichten kann. Maximal zwölf Teilnehmer

größer als die der „Durchfaller“. An unserer Schule haben wir sehr viele Möglichkeiten, um dieses Ergebnis und damit auch Qualität zu fördern: Dazu zählt die moderne Ausstattung der Labor- und Unterrichtsräume ebenso



Die Schüler sind ganz auf sich gestellt. Zwei Arbeitsplätze stehen für jeden Prüfling zur Verfügung, um optimal im Wechsel arbeiten zu können.



Zehn Keramikverblendungen an einer geteilten Brücke kosten viel Zeit und Geduld.

Prüfungskommission zu folgen. Und dann wird geübt und geübt. Erst kürzlich wieder ist ein Meistervorbereitungslehrgang zu Ende gegangen. Ein ganz buntes Programm an hochwertigen Kursen hat die 18-köpfige Klasse 2004/05 dabei durchlaufen: vier Riegel

ob die komplette Situation von der Kommission gestellt bzw. vorgegeben wird. Zum Modellstatus werden nur Zähne genannt, die als herausnehmbarer Wurzelstumpf zu erstellen sind. Es werden also Prüfungsmodelle ca. anderthalb Monate vor Prüfungsbeginn abge-

den Ablauf dieser Generalprobe in die richtige Richtung zu steuern. Jeder Schüler soll seine „Probearbeit“ fertig stellen, um mögliche Probleme in der Prüfungssituation bewältigen zu können. Möglichst niemand soll in der Meisterprüfung vor unerwarteten Problemen stehen und

Form durchgespielt, läuft es bei den weiteren Teil-Durchläufen sehr viel schneller und besser. Zudem ist die Prüfungsarbeit zu diesem Zeitpunkt keine allzu unbekannt große mehr, im Gegenteil: jeder kann ungefähr abschätzen, was auf ihn zukommt. Und hat dann die Übungszeit

werden je Prüfungsgruppe eingeteilt. Oft sind es jedoch weniger, sodass es für jeden leichter wird, in dieser Gemeinschaft zu arbeiten. An dem folgenden Montag um 7.45 Uhr schließlich fällt der Startschuss. Nach einer eindeutigen Belehrung durch Karl-Heinz Binder, dem Vor-

wie die Architektur mit sehr, sehr viel Tageslicht. Wichtig für solch ein Ergebnis sind natürlich auch die Lehrenden und Betreuer. Besonders dankbar bin ich über die Mitarbeit von interessierten und engagierten

Fortsetzung auf Seite 14